

ROEMISCHE INSCHRIFTEN
IM
CARL-SCHWEIZER-MUSEUM
MURRHARDT

Materialien für den Unterricht

Arbeitsblätter mit Lösungsvorschlägen

zusammengestellt von

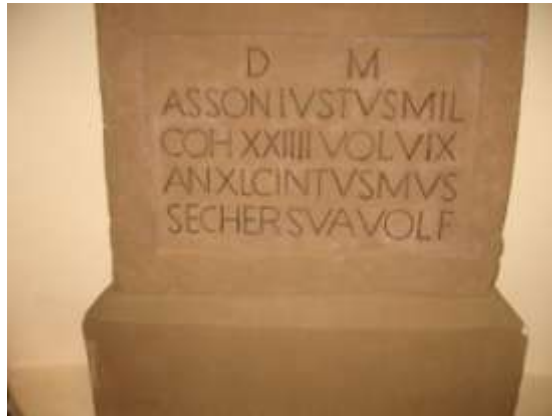
Christian Schweizer

Hinweise zur Durchführung :

- Die Arbeitsblätter sind bewusst auf einem soweit wie möglich einfachen Niveau gehalten.
- Im Museum sollte vor Ausgabe der Arbeitsblätter eine allgemeine Einführung in das Thema gegeben werden, so dass die Schüler dann selbstständig die Arbeitsblätter bearbeiten können.
- Es sind drei Inschriften zu bearbeiten so, dass es sinnvoll ist auch drei Arbeitsgruppen mit 4 Untergruppen zu bilden.



Inschrift I



Aufgabe 1:

Ergänze den Text, schreibe alle Worte die Du erkennen kannst aus. Betrachte und lese die Inschrift genau, Dir wird auffallen, dass manche Worte und Buchstabengruppen ohne Trennung aneinander geschrieben sind, dies nennt man Ligation oder eine Ligatur. Dies geschah aus Platzgründen, da es nicht einfach war eine vollständige Inschrift auszuschreiben. Es war auch nicht üblich, da manche Abkürzungen den Lesern sehr geläufig waren.

D	M	DIS	MANIBUS
ASSONIVSTUSMIL	ASSONIVS IVS^{TUS} MILES		
COHXXIIIIVOLVIX	COHORTIS XXIII VOLONTARIVM VIXIT		
ANXLCINTVSMVS	ANNORUM XL CINTVSMVS		
SECHERSVAVOLF	SECUNDUS HERES SVA VOLUNTATE FECERUNT		

Aufgabe 2:

Frage 1: Wer ist hier in der Überschrift gemeint und angesprochen ? **Die Totengötter**

Frage 2: Welche Namen trägt der eigentlich Betroffene? **Assonius Justus**

Frage 3: Was war der Verstorbene von Beruf? **Soldat**

Frage 4: Bei wem hat er gearbeitet? **24. Kohorte Freiwilliger Römischer Bürger**

Frage 5: Wie alt ist er geworden? **40 Jahre**

Frage 6: Wer hat den Grabstein machen lassen? Name : **Cintusmus**

Frage 7: Welche Funktion begleitete dieser Mann? **Zweiter Erbe**

Aufgabe 3: Wie lautet Dein Übersetzungsvorschlag :

Den Totengöttern !
Assonius Justus Soldat (der)
24. Kohorte Freiwilliger, lebte
40 Jahre. Cintusmus,
sein zweiter Erbe hat (diesen Stein) freiwillig machen lassen

* Der Name **Assonius** ist auf mehreren Inschriften am Niederrhein genannt. Es könnte sich um einen Bataver oder Treverer handeln.

Der Name **Cintusmus** ist keltisch, jedoch britisch keltisch, es könnte sich um einen Angehörigen des in Welzheim stationierten Numererus britonum handeln.

Die Darstellung mit dem Totenmahl:

Beim Totenmahlrelief wird der Verstorbene allein oder im Kreis seiner Familie dargestellt. Der Tote liegt dabei auf dem Speisesofa, der Kline (vgl. auch Triclinium). Sofern er römischer Bürger war, ist er in eine Toga gekleidet. Vor dem Speisesofa steht ein mit Nahrungsmitteln gedeckter Tisch. Seine Ehefrau (falls vorhanden) sitzt auf einem Sessel. Meist ist wenigstens ein Sklave mit dargestellt, der an der geringeren Größe (Bedeutungsgröße), der Kleidung (Tunika) und der Tatsache, dass er seinen Herren bedient, zu erkennen ist. Totenmahlreliefs kommen in der römischen Kunst meist auf Soldatengrabsteinen vor. Ursprünglich stammt diese Darstellung aus dem hellenistischen Kulturkreis und wird über die Thraker nach Rom gebracht. Die Darstellung wurde schnell in den höchsten Kreisen der Römer beliebt und wanderte dann frühzeitig an den Rhein. Darstellungen eines Totenmahls am Limes sind höchst selten. Zumal die Mode, der Zeitgeist dafür schon vorüber war. Eine gewisse Renaissance erfuhr das Motiv im Rahmen des Mithraskultes und des frühen Christentums (Agapemahl). Der Tisch mit den drei Broten deutet auf den Mithraskult hin. Allerdings stammt die Darstellung aus der Zeit um 230-260 und könnte auch mit einem anderen orientalischen Kult oder Mischkult, evtl. sogar mit dem frühen Christentum in Verbindung stehen.

Der Stein an sich wurde schon im 16. Jh. beschrieben und ist damit der älteste am Limes dokumentierte Fund, der auch bewusst erhalten wurde.

Aufgabe 4 :

Beschäftige Dich mit dem Gedenkstein und versuche etwas über die Darstellung, das in Stein gehauene Bild heraus zu bekommen. Welche Bedeutung könnte die Darstellung haben?

Wann und wo wurde der Stein gefunden? Wo ist der Originalstein verblieben und was ist mit ihm geschehen ?

INSCHRIFT II



Aufgabe 1:

Ergänze den Text, schreibe alle Worte die Du erkennen kannst aus. Betrachte und lese die Inschrift genau, Dir wird auffallen, dass manche Worte und Buchstabengruppen ohne Trennung aneinander geschrieben sind, dies nennt man Ligation oder eine Ligatur. Dies geschah aus Platzgründen, da es nicht einfach war eine vollständige Inschrift auszuschreiben. Es war auch nicht üblich, da manche Abkürzungen den Lesern sehr geläufig waren.

D M	DIS MANIBUS
MEDILLIO	MEDILLIO
CARANTO `PATRI	CARANTO PATRI
ET ` VICTORINAE	ET VICTORINAE
MATRI `CARANTIA	MATRI CARANTIA
AELIA `FILIA `DVLCIS	AELIA FILIA DVLCIS
SIMA `HERES	SIMA HERES
EXTESTAMENTO	EX TESTAMENTO
POSIT	POSIT

Aufgabe 2 :

Frage 1: Wer ist hier in der Überschrift gemeint und angesprochen ? **Die Totengötter !**

Frage 2: Welche Namen tragen die eigentlich Betroffenen? **Medillius und Victorina**

Frage 3 : Welchen Nachnamen? **Carantus**

Frage 4: Was waren die Verstorbenen ? **Eltern, Vater und Mutter**

Frage 4: Welcher Namen ist noch genannt? **Aelia**

Frage 5: Wer war Aelia? **die „süße“ Tochter, die liebe Tochter**

Frage 6: Wer hat den Grabstein machen lassen? Name : **Aelia**

Frage 7: Weshalb wurde dieser Grabstein aufgestellt?, Wer hat das verfügt ?

Der Stein wurde von Aelia auf testamentarische Verfügung ihrer Eltern aufgestellt

Aufgabe 3: Wie lautet Dein Übersetzungsvorschlag:

Den Totengöttern !
(Dem) Vater Medillius Carantus (Carantus= Freund oder Stamm*)
und (der) Mutter Victorina Carantia
hat (die) süße Tochter Aelia
als Erbin auf
Testamentarische Weisung (als letzten Willen) (diesen Grabstein) errichtet

* Der Name **Carantus** könnte von einem keltischen Idiom (karn, kymrisch carn) abgeleitet sein und , Steinwall, Steinbau, Steinstadt, Siedlung am Fels oder am Stein bedeuten. Zur selben Wurzel gehören auch Karnburg, Karawanken , karnische Alpen und ähnliche Namen. Es gibt auch im Rätoromanischen ein Wort caranto für dürrer und harten Boden.

Der Name könnte aber möglicherweise auf den slawischen Stamm der Carantani zurück gehen, deren Name zuerst in der Kosmographie des anonymen Ravennaten (um 700) belegt ist. Da werden sie als östliche Nachbarn der Bajuwaren (Boier) an der Grenze Italiens angeführt (IV 37)-- Kärnten. Paulus Diaconus erwähnt dann in seiner Langobardengeschichte die „Sclavorum gens in Carnuntum, quod corrupte vocitant Carantanum“ (V 22: „der Stamm der Slawen in Carnuntum, das sie entstehend Carantanum nennen“) für das Jahr 663. Eine weitere Möglichkeit ist die Herkunft aus Carantiacum (Gut des Carantius), heute Grenzach –Wyhlen am Hochrhein.

Die Bedeutung des Namens Carantani ist unklar, es gibt zwei Namensdeutungen: Da wäre das keltische carant- ('liebend', also Freund, - sinngemäß auch Verbündeter), von dem etwa die Personennamen Carantius und Carantia in der Römerzeit abgeleitet sind. Eine weitere Möglichkeit sind die Karnuten (Carnutes, auch Carnuti oder Carnuten) sie waren ein gallisches Volk zwischen Liger (Loire) und Sequana (Seine) mit den Hauptorten Autricum (Chartres), später romanisiert und evtl. im Dekumatland, „Helvetische-Einöde“, (Neckargebiet) angesiedelt.

Der Familienname Caranto/Carantus ist auch von einem älteren Grabstein aus Heidelberg-Neuenheim, einem älteren Stationierungsort der 24.Kohorte bekannt, sowie von einem Glasmacher aus Straßburg. Weitere Nennungen sind ein Töpfer in Ittenweiler(Elsass) und ein Grabstein in Speyer. Caratacus (Silurer/Wales/Cardiff) war ein britischer König und Carantacus ein frühchristlicher, keltischer Bischoff.

Aufgabe 4 :

Beschäftige Dich mit dem Gedenkstein und versuche etwas über die Darstellung, das in Stein gehauene Bild heraus zu bekommen. Welche Bedeutung könnte die Darstellung haben?

Wann und wo wurde der Stein gefunden? Wo ist der Originalstein verblieben und was ist mit ihm geschehen ?

INSCHRIFT III



Aufgabe 1:

Ergänze den Text, schreibe alle Worte die Du erkennen kannst aus. Betrachte und lese die Inschrift genau, Dir wird auffallen, dass manche Worte und Buchstabengruppen ohne Trennung aneinander geschrieben sind, dies nennt man Ligation oder eine Ligatur. Dies geschah aus Platzgründen, da es nicht einfach war eine vollständige Inschrift auszuschreiben. Es war auch nicht üblich, da manche Abkürzungen den Lesern sehr geläufig waren.

D	M	DIS	MANIBUS
M' COSSEO F' NATALI		MARCO COSSEO FILIVS NATALIVS	
CI' R' ET C' EXPL' BOIOR		CIVES ROMAE ET CENTVRIO EXPLORATORES BOIOR	
VM ET TRIBOCORV		VM ET TRIBOCORV	
M' SOLLEMNIA VICTO		M SOLLEMNIA VICTO	
RINA CONIUX SVA F'		RINA CONIUX SVA FECERUNT	

Aufgabe 2 :

Frage 1: Wer ist hier in der Überschrift gemeint und angesprochen ? **Die Totengötter !**

Frage 2: Welche Namen trägt der eigentlich Betroffene? **Marcus Cosseus**

Frage 3: Wessen Sohn war er? **des Natalius**

Frage 4: Welchen besonderes Recht hatte er ? **er hatte das römische Bürgerrecht**

Frage 5: Was war der Verstorbene von Beruf? **Centurio / Hauptmann**

Frage 6: Bei wem hat er gearbeitet? **In der Aufklärungseinheit, bestehend aus Boiern und Tribocern**

Frage 7: Wer hat den Grabstein machen lassen? Name : **Sollemnia**

Frage 8: Welche Funktion begleitete diese Frau? **seine Ehefrau**

Aufgabe 3: Wie lautet Dein Übersetzungsvorschlag:

Den Totengöttern !
Marcus Cosseus (dem) Sohn (des) Natalius
römischer Bürger, Hauptmann der Aufklärer (aus) Boiern und Tribocern
(hat) Sollemnia Victorina, seine Ehegattin, (diesen Stein) machen lassen.

Der Name **Cosseus** ist nicht mit dem altrömischen Cocceius zu verwechseln. Cosseus ist keltischer Herkunft. Der Name der Frau ist allerdings sehr markant: **Sollemnia**, die „Feierliche oder Festliche“ – **Victorina**, die „Siegreiche“....

Die **Boier** (auch *Bojer*, lateinisch *Boii*) waren ein keltischer Stamm in Mitteleuropa. Die ursprünglich aus dem Gebiet Rhein, Main, Donau stammenden Boier siedelten im Gebiet der heutigen Staaten Tschechien, Slowakei, Ungarn, Österreich, im südlichen Deutschland und bis auf den Balkan sowie in Oberitalien. Die italischen Boier wurden nach 200 v. Chr. romanisiert und die nördlichen Boier zur Zeitenwende durch die Markomannen assimiliert.

Der Name der Boier ist noch nicht zufriedenstellend erklärt. Neben einer keltischen Bezeichnung für *Schläger* oder *Krieger* dürfte auch eine Deutung als *Rinderbesitzer* (von idg. **gʷowjeh³s*, siehe hierzu lat. *bos*: *Rind*, gen.: *bovis*: *des Rindes*) in Frage kommen. Belegte Namen sind Boiorix (*König der Boier*) und *Boiodurum* (Passau). Ein Nachhall ihres Namens findet sich wahrscheinlich in den Gebietsnamen Böhmen (*boio-hemum* = Heim der Boier) und Bayern, welches sich vom Stammesnamen der „Bajuwaren“, lat. *Baiuvarii*, herleitet (germ. **baio-warioz*, wobei der erste Bestandteil des Namens eine germanische Version von *Boii* sein dürfte; der zweite Teil gehört zu einer gebräuchlichen Bildungsgruppe für germanische Stammesnamen mit der Bedeutung „Bewohner“).

Laut klassischer Lehrmeinung leitet sich der Name der Bajuwaren von den Boiern ab. Eine direkte Ethnogenese wird aber heute nicht mehr als wahrscheinlich angesehen. Bis zur Entstehung der Bajuwaren sind wohl einige Umbrüche während der frühen Völkerwanderungszeit in Mitteleuropa anzunehmen.

Das Ursprungsgebiet liegt wahrscheinlich zwischen Rhein, Main und Donau. Während der Abwanderung aus diesem Gebiet in der Latènezeit A im 4. Jahrhundert v. Chr. teilte sich der Stamm in zwei Gruppen, von denen eine nach Norditalien zog und die andere Gruppe nach Böhmen (*Boihaemum*). Auslöser der Abwanderung war wohl ein vermehrter Druck durch eindringende germanische Stämme.

Die an ihrem böhmischen Sitz verbliebene Gruppe der Boier breitete sich nach Noricum, Pannonien und vereinzelt nach Gallien aus. Aus ihrem Stammesgebiet wurden die Boier im 1. Jahrhundert v. Chr. von Markomannen und Dakern zum Teil verdrängt. Die verbleibenden Stammesangehörigen gingen in den Markomannen und Dakern auf.

Von Böhmen aus breiteten sich die Boier bis nach Südpolen und Südschlesien hin aus, von wo sie im 3. und 2. Jahrhundert v. Chr. von den erstarkenden germanischen Vandalen zurückgedrängt wurden. In östlicher Richtung drangen sie in die pannonische Tiefebene, ins heutige Ungarn, vielleicht sogar bis nach Rumänien vor, wo sie schließlich von den Thrakern aufgehalten und im 2. und 1. Jahrhundert v. Chr. von den keltisierten Dakern zurückgeschlagen wurden. Im westlichen Ungarn und dem Burgenland wurden die Boier unter Boiorix, dem König der Kimbern, der wohl auch über die

Boier dieser Gegend herrschte, von den Dakern unter Burebista verdrängt, nachdem sie von ihm in einer Schlacht besiegt worden waren. Die Boier kämpften in ihren Gebieten in Niederösterreich, dem nordöstlichen Oberösterreich und dem nördlichen Burgenland gegen die Kimbern, Teutonen und Ambronnen, die sie erfolgreich abwehren konnten.

Caesar schrieb, dass die Boier, kurz bevor sie sich den Helvetiern mit 32.000 Köpfen bei deren Auswanderung anschlossen, Noreia belagert haben. Das lässt darauf schließen, dass sie sich im Ostalpenraum bis in die Steiermark und das südliche Burgenland, vielleicht sogar auf Teile Kärntens und Salzburgs ausgebreitet hatten. Die in der Schlacht von Bibracte besiegten Boier wurden von Caesar um Gorgobina im Gebiet der Häduer in Gallien angesiedelt. In den letzten beiden Jahrzehnten der vorchristlichen Ära wurden die Boier durch die suebischen Markomannen aus ihrem böhmischen und ostösterreichischen Stammesgebiet nördlich der Donau verdrängt und größtenteils von diesen assimiliert. Während des Alpenfeldzuges des Tiberius wurden die Boier, neben weiteren 45 Stämmen im rätischen Teil des heutigen Bayern, als einer der letzten unterworfenen Stämme erwähnt. Der Name eines Limes-Grenzers um 278 n. Chr. lautet *Boius*, was schlicht *der Boier* bedeutet.

Die **Triboker** waren ein Volksstamm, der spätestens um das Jahr 70 v. Chr. im Gebiet am Rhein um Straßburg und Haguenau ansässig war. Ab wann genau dieser Volksstamm dort sesshaft wurde, ist nicht sicher zu belegen. Die Triboker betrieben in ihrem Siedlungsraum Vieh- und Ackerwirtschaft sowie Eisenverhüttung und Steinabbau.

Die *Triboker* werden erstmals von dem römischen Feldherrn und Autor Gaius Iulius Caesar in *De Bello Gallico* genannt, seinem Bericht über seine Kriege in Gallien. Um das Jahr 70 v. Chr. waren unter Führung des germanischen Fürsten Ariovist auf der Suche nach neuem Siedlungsgebiet verschiedene Volksstämme ins Gebiet der Gallier eingedrungen. Die unter dem Protektorat des Römischen Reichs stehenden Gallier baten, so Caesar, Rom um Hilfe. Caesar nennt die *Triboker* dann unter den sieben Stämmen, die er in einer Schlacht am Rhein im Jahr 58 v. Chr. besiegte. Der römische Historiker und Senator Tacitus greift am Ende des 1. Jahrhunderts n. Chr. auf den von ihm *hoher Gewährsmann* genannten Caesar zurück und erwähnt in seiner *Germania* die *Triboker* ebenfalls.

Caesar bezeichnet die sieben Volksstämme der Schlacht am Rhein als Germanen. Neben den *Tribokern* nennt Caesar in seinem Kriegsbericht noch die Haruder, Markomannen, Vangionen, Nemeter, Sedusier und Sueben. Heute wird angenommen, dass bestimmte der aufgezählten Stämme wie die Nemeter ursprünglich Kelten waren, die sich vor der Schlacht in germanischem Siedlungsgebiet niedergelassen und sich dann der Führung des germanischen Fürsten Ariovist angeschlossen hätten. Über die ethnische Zugehörigkeit der Stämme im rechtsrheinischen Vorfeld des Rheins ist im 1. Jahrhundert v. Chr. aufgrund der sogenannten „Helvetier-Einöde“ wenig bekannt. Die Ansiedlung im Reichsgebiet fand vermutlich erst zur Regierungszeit des Augustus statt. Hinweise bei Caesar selbst gehören zu den „geographischen Exkursen“, die wohl frühestens in augusteischer Zeit in das Werk eingefügt wurden. Wahrscheinlicher ist neben einer indirekten Erwähnung des Geographen Strabon die eigene Bekundung Caesars, nach der Niederlage des Ariovist seien alle Sueben über den Rhein geflohen.

Die *Triboker* schickten Kämpfer zu Julius Classicus, Anführer der Treverer und römischer Usurpator im späten 1. Jahrhundert, der die Gründung eines gallischen Imperiums durchsetzen wollte. Nach wenigen Monaten wurde dieser Aufstand gegen Rom durch Vespasians Feldherrn Petilius Cerialis niedergeschlagen.

Ein ähnlicher Inschriftenstein wurde schon 1583 in Benningen gefunden, der auf eine frühere Stationierung der Einheit am Neckar verweist, siehe 24.Kohorte.

Aufgabe 4 :

Beschäftige Dich mit dem Gedenkstein und versuche etwas über die spätere Zweitverwendung heraus zu bekommen. Was wurde aus dem Stein zuerst gemacht?

Was wurde danach als Drittverwendung aus dem Stein ?

Wann und wo wurde der Stein gefunden? Wo ist der Originalstein verblieben und was ist mit ihm geschehen ?

Kleine Arbeitshilfe- Liste der Kürzel

D M	DIS MANIBVS
CI	CIVES
COH	COHORTIS
MIL	MILES
VOL	VOLVNTARI VM
VIX	VIXIT
AN	ANNVS
SEC	SECVNDVS
HER	HERES
F	FECIT
EXPL	EXPLORATORES
F	FILIVS
XXIII	XX IV
IVS	IVSTVS
M	MARCVS
C , auch gespiegelt	CENTVRIO
R	ROMANVS

Kleine Übersetzungshilfe / Wörterbuch

Leben = vivere

Zweiter=secundo

Freiwillig = voluntarie

Jahr = anno

Süß = dulcis

Der letzte Wille = ex testamento

Ehegatte = coniux

Bürger = cives

Hauptmann, Offizier einer Hundertschaft = Centurio

Spione, Kundschafter, Aufklärer = exploratores

Den göttlichen Seelen der Toten / den Manen / den Totengöttern = Dis Manibus